



Hessischer Rundfunk
in Verbindung mit der
Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main

Neue Musik in der Hochschule
Konzerte mit Informationen
Donnerstag, den 22. Mai 1986
20.00 Uhr
Saal der Musikhochschule

Rolf Riehm
(geb. 1937)

'Entsorgt - Notizen zum inneren Zustand'
nach einem Text von Nikolas Born
für Kammerorchester mit Solo-Oboe und
Solo-Fagott und Tonband

Hans Christian Hommel, Oboe
Eberhard Beer, Fagott

Quartett I

Walter Rosenberger, Arndt Heyer, Violine
Cornelia Mehring, Viola
Roswitha Bruggaier, Violoncello

Quartett II

Regine Neubert, Beatrix Leinhäupl, Violine
Thomas Becker, Viola
Birti Schultz, Violoncello

Quartett III

Günter Blum, Renate Mangelsdorf, Violine
Viola Eisenberg, ~~Viola~~
Ulrike von Hagen, Violoncello

Thomas Löffler, Michael Hussing, Klarinette
Eberhard Kübler, Alexander Burchardt, Trompete
Peter Bruckner, Christof Koert, Posaune
Jürgen Nießner, Schlagzeug

Christoph Prégardien, Dorothee Schmid,
Margit Hungerbühler, Peter Danzeisen
Gerhard Breidenstein, Stimme (auf Tonband)

Tonbandproduktion: Rolf Riehm, Hessischer
Rundfunk

Kommentar und Leitung
Bernhard Kontarsky

Sendung: Freitag, den 18. Juli 1986, ca. 19.00 Uhr hr2
Tonmeister: Hans-Bernhard Bätzing
Toningenieur: Wolfgang Decker
Redaktion: Ernstalbrecht Stiebler

Entsorgt

So wird der Schrecken ohne Ende langsam
normales Leben
Zuschauer blinzeln in den Hof
im Mittagslicht
Kleinstadt, harte Narbe ziegelrot
Gasthaus, wehende Gardinen
und am Schreibtisch ist jetzt gering
der persönliche Tod
Ich kann nicht sagen, wie die Panik der Materie
wirkt, wie ich in meiner Panik
die nicht persönlich ist, nur an die
falschen Wörter komme.
Das sorgend Schöne fehlt mir an *Krypton* und
Jod 129. Mir fehlt die Zukunft der Zukunft
mir fehlt sie.
Mir fehlen schon meine Kindeskinde
Erinnerung an die Welten
mir fehlen Folgen, lange Sommer am Wasser
harte Winter, Wolle und Arbeit

Hier entstehen Folgen starker Wörter
die leblos sind, das verruchte Gesindel
spürt nichts, sie schließen die Kartelle
keine Ahnung was sie in die Erde setzen
Ahnung nicht, nur Wissen
was sie in die Erde setzen in Luft und Wasser
für immer
kein Gefühl für «immer». Den Tod
sonderbehandeln sie wie einen Schädling
der gute Tod vergiftet wie die liebe Not.

Was schändet ihr die Gräber meiner Kindeskinde
was plündert ihr den Traum der Materie,
den Traum der Bilder, des Gewebs, der Bücher
Knochen.

Die Trauer ist jetzt trostlos
die Wut ohne Silbe, all die maskierte Lebendigkeit
all die würgende Zuversicht
Gras stürzt, die Gärten stürzen, niemand
unterm Geldharnisch fühlt die Wunde
entsorgt zu sein von sich selbst.
Kein Gedicht, höchstens das Ende davon.
Menschenvorkommen
gefangen in verruchter Vernunft, die sich
nicht einmal weiß vor Wissenschaft.
Kein Schritt mehr frei, kein Atem
kein Wasser unerfaßt, käufliche Sommerspuren
die Haut der Erde – Fotoabzüge
die betonierte Seele, vorbereitetes Gewimmer
das dann nicht mehr stattfindet
vor Stimmgebrochenheit.
Winzige Prozeßrechnungen in der hohlen Hand
beleben die Erde, alleswissende Mutanten
dafür totaler Schutz vor Erfahrungen.
Lebensstatisten, Abgänger. Am Tropf
der Systeme.

Gekippte Wiesenböschung, Engel, ungewisse,
warmer Menschenkörper und Verstehn
Gärten hingebreitet, unter Zweigen Bänke . . .
. . . Schatten . . . Laub . . . im Wind gesprochen
. Samen